

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: In loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 " 50 " Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 "

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Winttergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Carondeletze kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Altkirch bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 121.

Germanstadt, Dienstag den 29. Mai 1894.

110. Jahrgang.

Lothspiegel und Thronprätendenten.

Wien, 26. Mai.

Das Wort „Lothspiegel“ scheint doch in weiteren Kreisen bekannt zu sein, als man nach dem vor Kurzem gemachten Auspruch eines preussischen Richters meinen sollte. Es ist sogar an der unteren Donau den Leuten geläufig, und in einigen serbischen Blättern allerjüngsten Datums findet man es inmitten des cyrilischen Textes mit lateinischen Lettern unter Überschriften in seiner ursprünglichen deutschen Bezeichnung angeführt.

Es verlohnt sich, einige Angaben, die aus officiellen serbischen Quellen stammen, über die Thronprätendenten zusammen zu stellen. Beginnen wir mit dem Prinzen Peter Karageorgewitsch, dem Schwiegersohn des Fürsten Nicolaus von Montenegro.

Ein Concurrent dieses Thronprätendenten soll aber dessen jüngerer Bruder, Prinz Arsen Karageorgewitsch sein, der als Oberst in russischen Diensten steht und mit einer russischen Prinzessin verheiratet ist.

Indessen soll es einen dritten Prätendenten geben, der erst zu nehmen wäre: Fürst Nicolaus von Montenegro selbst, der seit Jahren die zahlreichen Auswanderer aus seinem Ländchen systematisch nach Serbien dirigirt, um dort für einen gegebenen Zeitpunkt eine kleine Armee von unbedingten Anhängern bereit zu haben.

Und auch von einem vierten Prätendenten war bekanntlich die Rede: von Herrn Todorowitsch, dem Enkel Miloich's und Sohne des ermordeten Michael, der irgendwo in München oder in der Schweiz ruhig lebt und wahrscheinlich jetzt so wenig wie bisher daran denkt, Ansprüche auf den serbischen Thron zu erheben.

Feuilleton.

Aus alter Fehde.

Von Bernhard Frey. (12. Fortsetzung.)

In goldgrünem Lichterglanz lag der Wald, wonnig erfrischt und geküßt von einem kürzlich gefallenen Sommerregen. Der schmale Pfad, welchen die Freunde verfolgten, gestattete ihnen nicht, neben einander zu reiten. Wolfgang hatte auf seinem Braunen die Führung übernommen, gefolgt von dem etwas eigenwilligen Grauschimmel Valentin's, der sich nach einigen vergeblichen Experimenten resignirt der festen Hand seines Reiters anbequemt hatte.

„Ist es noch weit bis zu Deiner Waldwiese?“ fragte Valentin. „Wir sind in guten zehn Minuten dort, wenn mich mein Ortskenn nicht trügt. Reut Dich der weite Ritt?“ „Das nicht, ich gönne nur gern unseren Thieren einige Ruhe; im Uebrigen ist es wonnig hier — so mitten im Walde.“

„Der Ansicht bin ich auch. Du glaubst nicht, wie kindheitsfroh mir zu Muthe ist! Diesen Weg bin ich so oft als Knabe auf meinem kleinen zottigen Bonny geritten, eine kleine Talsche an den Sattelknopf gehängt, in die meine gute Mutter mir Butterbrode und ein Fläschchen mit Saft gepackt hatte. Daß Du sie nicht kennen lerntest, werde ich nie aufhören, zu bedauern — wie hättest Ihr Beide Euch verstanden! — Hier unter dieser alten Eiche, die Du rechts siehst — wir können jetzt wieder neben einander reiten — lag ich einmal als zwölfjähriger Junge, eifrig in einem Buche lesend (es

versichert, daß er ein directer Abstammung der alten serbischen Czaren sei und seinen Stammbaum bis weit vor der Schlacht auf dem Amselfelde nachweisen könne. In die jüngste Verschwörung wird dieser serbische Czarensprößling übrigens glücklicher Weise nicht mit einbezogen, und auch in Belgrad behauptet man nicht, daß er Herrn Tschebina's Geld gegeben habe.

Wenn man aber auch noch so viele Anwärter auf den serbischen Thron entdeckt und aufgählt, die jüngste „Verschwörung“ erscheint darum doch nicht glaubhafter. Doch halt, es gibt, wie schon erwähnt, diesfalls eine alleneuerste „Entthüllung“, die auf Wien als Schauplatz und auf französische Agenten als treibende Kräfte bei der vorgeblichen serbischen Verschwörung hinweist. Wir haben es uns nicht verdrücken lassen, diesen Gerüchten nachzugehen, konnten aber mit der größten Mühe nichts aufspüren, was denselben auch nur den Schein von Glaubwürdigkeit verliehen hätte.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 28. Mai.

Ueber die gegenwärtigen Zustände in Siebenbürgen veröffentlicht die „Bud. Corr.“ ein Gespräch, welches ihr Berichterstatter mit einer, die dortigen Verhältnisse genau kennenden Persönlichkeit hatte, welche letztere behauptet, daß wiewohl in den Kreisen der Rumänen eine gewisse Bewegung wahrzunehmen ist, die Verbindungen der ungarischen Blätter über Agitationen und Ausschreitungen doch außerordentlich übertrieben sind.

Und sicherlich haben auch die Obergespanne strenge Weisungen vom Minister des Innern erhalten, überall auf der Futz zu sein, damit nicht irgendwelche Ausschreitungen stattfinden.

Minister-Präsident Weterke, der sich am 25. d. Nachmittags nach Wien begeben hat, wird erst Mittwoch wieder in Budapest erwartet, da er am Dienstag als Vertreter der ungarischen Regierung bei dem Renouciationsacte der Erzherzogin Karolina in der Wiener Hofburg anwesend sein muß.

Die Wiener „Presse“ äußert sich über die Situation in Ungarn in folgender Weise: In Budapest und von Budapest aus werden noch immer allerlei Nachrichten, Prophezeiungen und Drohungen colportirt, als ob Ungarn und das Ministerium Weterke vor irgend einem Abgrunde stünden. Wir beharren auch heute bei unserer Auffassung, daß nicht der mindeste Grund zu irgend einer nervösen Aufregung oder verweifelnden Besirchtung vorhanden sei.

Eine Budapester Correspondenz der „Pol. Corr.“ führt aus: Gegenüber den in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchten, welche die Situation der Regierung als eine kritische darstellen, ist zu betonen, daß es durchaus ungerechtfertigt ist, das Vorhandensein einer Cabinetkrise zu behaupten. Das Ministerium Weterke wird die Cabinetstrage nur dann aufwerfen, wenn ein solcher Schritt sich im Interesse der kirchenpolitischen Reformen als notwendig erweisen sollte.

Wird dem „Wester Lloyd“ aus Wien unter dem 26. d. gemeldet wird, währte der Vortrag des Minister-Präsidenten und die Besprechung mit Sr. Majestät 1 1/2 Stunden. Es ist selbstverständlich, daß über das Ergebnis der Audienz nichts Positives verlautet, doch darf angenommen werden, daß die Vorschläge, welche Minister-Präsident Weterke in Bezug auf die Verhandlung des Eherechtsentwurfes im Magnatenhause und die hierfür notwendigen Garantien erstattet hat, bei Sr. Majestät eine günstige Aufnahme gefunden haben.

nicht länger gewahrt werden können, da Einige ihn wiedererkannt hatten — häufig in ziemlich naiver und unverbüßter Weise Ausdruck gaben. Selbstverständlich unterstützte Valentin seinen Freund in diesen menschlichen Bemühungen mit Wort und That, vergebens aber war er bemüht, den immer heller aufleuchtenden Haß, die immer größer werdende Erbitterung zu beschwichtigen, die sich mehr und mehr gegen den rücksichtslosen Uebermuth und die sinnlose Verschwendung des Freiherrn, sowie gegen das gehäßte Regiment des brutalen Inspectors Malten fund that.

„Da ist meine Waldwiese!“ rief Wolfgang jetzt links abbiegend. „Siehst Du wohl, daß ich Recht hatte? Das sind die alten, stolzen Eichen und Buchen noch mit ihren Nieselnipfeln, und dazu dies hohe Gras! Siehst Du je eine so üppige, wild wuchernde Vegetation?“

„Noch nie!“ versetzte Valentin, vom Pferd steigend und mit entzückten Blicken um sich schauend. „Sieh' nur die sanfte wellenförmige Bewegung der hohen Gräser im Winde, und wie die Glodenblumen dazu läuten und die schlanken Zittergräser sich nickend neigen! Welch' prächtige Blumen hier mitten im Walde wachsen! Wenn ich nur all' ihre Namen wüßte!“

„Mein bisheriges Quartier können wir getrost behalten,“ sagte Wolfgang, „denn wenn ich Pragis zu erhalten wünsche und Du ein gelinder Musiklehrer werden willst, ist es unerlässlich, daß wir in einer der Hauptstraßen in einem prächtigen Logis wohnen; der Preis ist nicht übermäßig hoch, und da wir uns überdies jetzt in die Zimmer theilen, Du die rechts gelegene nimmst, ich die zur linken beziehe, so arrangirt sich die Sache doppelt bequem. An Stunden soll es Dir schon nicht fehlen; ich habe eine Cousine in B., Vorsteherin eines großen Pensionats, die viele Connectionen hat — ihr will ich Dich empfehlen. — Meinen Lorenz möchte ich gern

Stimmung die richtige Signatur. Diese Anschauungen werden zum sichtbaren Ausdruck gelangen und es wird nicht der Schein eines Zweifels über die wirklichen Absichten der maßgebenden Factoren ausstrahlen können. Die vielgenannten Hofwürdenträger werden bei der zweiten Verhandlung im Magnatenhause nicht erscheinen.

Der in Perlesbad zur Cur weilende serbische Exregent Jovan Ristic, der Autor der nun wiederhergestellten 1869-er Verfassung, äußert sich zu einem Interviewer, der ihn über die gegenwärtige Situation in Serbien befragte, ausweichend: „Seit einem Jahre nehme ich an den Staatsgeschäften in Belgrad keinen Antheil und kenne daher weder die wirklichen Beweggründe des königlichen Entschlusses, noch kann ich mich über die Folgen desselben in Erwägungen einlassen.“ Auf die Bemerkung des Interviewers, daß Ristic durch die Wiederherstellung seiner Verfassung eine große Genugthuung erhalte, antwortete Herr Ristic: „Das mag ja in gewissem Sinne richtig sein, aber man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß ein so scharfes Zurückweichen von der radical-freieitlichen Verfassung auf weitaus strengere Gesetze für die Dauer vorhalten werde. Die 1869-er Verfassung gab unserem Volke viel zu viel; die 1869-er ist ihm heute schon zu wenig. Man wird wohl einen erprobten Mittelweg finden, auf welchem dauernd geregelte Zustände zu schaffen sind.“ Ristic interessirte sich ungemein um den Klausenburger Romänen-Proceß; im Laufe des Gesprächs, als der Vermuthung Ausdruck gegeben wurde, daß hinter der romanischen Agitation russische Hände und russisches Geld stecken, sagte Ristic: „Ich versichere Sie, daß es Anstößig gar nicht einfällt, mit seinen Kubeln via Bukarest in Ungarn zu manövriren. Das ist eine Fabel, die sich noch aus den Jahren nach dem Krimkriege erhalten hat, aber jedweder Grundlage entbehrt.“

Der Sturz des Cabinets Casimir Perier.

Paris, 24. Mai.

„Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen!“ Wer hätte am 21. d. nach der pathetisch patriotischen Rede des Kriegsministers Mercier gelegentlich der Interpellation über einige vom „Figaro“ veröffentlichten angeblichen Aeußerungen eines commandirenden Generals über die Abstrichfrage und angesichts des rauhenden Beifalles, den die Kammer dem Minister schenkte, wohl voraussehen vermocht oder gar vorauszuwagen sich erlaubt, daß keine 24 Stunden später dieselbe Kammer dem Cabinet den Laufpaß geben würde! Schien doch das Cabinet Casimir Perier solider, als irgend eines der republikanischen Ministerien seit langen Jahren, schien es doch über eine zuverlässige, getreue Majorität zu verfügen und der ohnmächtigen Gegner die in den letzten Wochen verschiedentlich erfolglos gegen dasselbe angeführt waren, spotten zu können! Und nun ist es über eine ganz nebenläufige Frage lang- und klanglos gefallen und ohne daß man besonders überrascht über diesen anscheinend unpolitischen und unermuteten Fall wäre!

Es war nämlich die Empfindung, daß Herr Casimir Perier und seine Collegen sich nicht mehr lange halten können, seit geraumer Zeit allgemein verbreitet. Der tosende Beifallslärm der gefügigen Kammermajorität, die sich aus Monarchisten, Radikalen, conservativen und gemäßigten Republikanern zusammensetzte, konnte doch die drohende Stimme der öffentlichen Meinung, die dem Cabinet von Tag zu Tag ungünstiger wurde, nicht überhören. Man hatte zuerst des langen inneren Faders und der Streitigkeiten zwischen Radikalen und Opportunisten überdrüssig, den Ermüdungen Casimir Periers, den inneren Zwist in Frankreich zu beseitigen und die Conservativen mit den Verhältnissen auszuwöhnen, sich nicht ungünstig gegenüberstellte. Aber im Laufe der Zeit stellte sich immer klarer heraus, daß keineswegs die Regierung und die republikanische Mehrheit die Conservativen zu absorbiren vermochte, sondern das diese vielmehr auf die französische Politik einen immer stärkeren Einfluß auszuüben begannen. Der Cultusminister Spuller proclamierte bereits die Herrschaft eines „neuen Geistes“; aber dieser besagte neue Geist entpuppte sich bald als der alte, den man für immer seit 1876 aus Frankreich herausgeragt zu haben glaubte, nämlich als der Geist des Clericalismus und der Reaction. Alle Gesetzesvorschläge, welche die Regierung einbrachte, alle Maßnahmen, die sie ergriff, trugen einen ausgeprägten reactionären Charakter zur Schau. Der Anarchistenfurchen mußte dazu herhalten, als Motiv für die zahlreichen antidemokratischen Neuerungen und Bestimmungen des Cabinets Casimir Perier zu dienen. Die Hauptpläne der Radikalen, daß kein Minister der Republik mit gleicher Kühnheit dem Fortschritt der Ideen entgegengearbeitet habe, wie Casimir Perier, ist nicht weniger als übertrieben. Er zuerst hat es gewagt, die Radikalen und Socialisten direct als Staatsfeinde nach Bismarckischem Muster in offener Kammer Sitzung in den Bann zu thun und gegen sie Repressionsmaßregeln zu ergreifen, die eine unheilvolle Wirkung ausübten und die noch schwere Folgen und Verwicklungen in der Zukunft nach sich ziehen dürften. Welche Consequenzen das Viebügeln mit den Conservativen gehabt hat, ist aus dem Ichbin in der Kammer so scharf diskutirten Vorgehen des päpstlichen Nuntius und aus dem stolzen und zuversichtlichen Tone, welchen die conservativen Zeitungen in der letzten Zeit ange schlagen,

behalten, er ist ein gut gekulter Diener, treu wie Gold und mir mit rührender Anhänglichkeit ergeben!“

„Damit bin ich ganz einverstanden!“ Valentin goß aus einer Flasche Rothwein in ein flaches Glas und schlürfte dann behaglich das Getränk. „Da Lorenz bei Dir nicht viel zu thun hat, so kann er auch meine Bedienung übernehmen; in seinen Lohn theilen wir uns dann gleichfalls — ich meine natürlich in die Zählung desselben! Es fehlt mir nur noch ein Flügel, das ist für mich ein unerlässliches Möbel!“

„Immerhin eine bedeutende Ausgabe!“ sagte Wolfgang, dem Freunde das Glas aus des Hand nehmend und es sich selbst vollziehend. „Und dabei wilst Du, edelster aller Tonkünstler, auch mich noch so lange aus Deinen Fonds unterstützen, bis ich im Stande bin, mir durch meine Praxis selbstständig fortzuhelfen, was möglicherweise noch eine ganz respectable Zeit dauern kann?“

„Valentin lachte. „Wo soll ich denn allein mit all' meinem Mammon hin? Ich versichere Dich, ich bin im Besitz einer ganz ansehnlichen Summe, die uns Beide auf lange vor dem Verhungern bewahren wird. Du glaubst nicht, wie freigebig Impresarios sind und wach' stolze Einnahmen die Concerte bringen, wenn man, wie ich, Mode geworden ist!“

„Schweig mir nur davon!“ rief Wolfgang mit tragischer Heerde. „So schön mir der Gedanke ist, mit Dir fortan zusammen zu hängen, so tief schmerzen mich Deine ungeschickten, so leicht zu erlangenden, so gelassen verächtlichen Lorbeern! Mein viel bewandterer Baganini als zünftiger Lehrmeister, als dunkler Ehrenmann! Es ist um blutige Thränen zu weinen!“

„Keiden wir dieselben einweisen in diese Form,“ scherzte Valentin, den Rest des Glases in's Gras gießend „und bringen wir den Manen meines Ruhms dies Trinitopfer!“

— Was war das? — Hörst Du nichts?“

Das helle Wiehern eines Pferdes tönte vernehmlich durch die Waldesstille — es klang ziemlich entfernt, doch trug der Wind den Ton deutlich herüber.

„Sollten Menschen in unserer Nähe sein?“ fragte Wolfgang sich erhebend. „Vielleicht wieder mein alter Freund, Baron Westerborn, mit dem ich ein drittes Wiedersehen feiern könnte! Horch, da war es wieder! Es kam von derselben Seite und scheint weder nähergekommen noch zurückgegangen zu sein! Laß uns erforchen, was es ist!“

(Fortsetzung folgt.)

leicht zu ersehen. Nicht eine Ausgleichung der inneren Conflicte hat Herr Casimir Perier herbeizuführen vermocht, sondern er hat im Gegentheile auf's Neue schlummernde Leidenschaften wachgerufen und halbvergesessene Streitfragen wieder heraufbeschworen.

Die Erkenntniß dieses Uebels mag ihm wohl selbst gekommen sein und man geht vielleicht nicht irre, wenn man ihm, wie einige Abendzeitungen dies thun, die Absicht unterschiebt, eine Gelegenheit gesucht zu haben, um demissioniren zu können. Es mögen wohl auch noch andere Momente, als die Erkenntniß, daß die Lage für ihn eine unerquickliche geworden sei, mitgewirkt haben, ihn zum Rücktritt zu bewegen. Die Budgetdiscussion kündigte sich, nach den Beratungen der Commission zu schließen, als eine überaus stürmische an, da die finanzielle Lage, wie wir seiner Zeit ausgeführt haben, recht bedenklich ist. In Hinsicht auf diese Discussionen mag den Ministerpräsidenten wohl auch bereits seit geraumer Zeit ein gelindes Grauen überkommen sein. Und dann steht ferner die Präsidentenwahl vor der Thüre, bei der er ja wohl auch als Candidat auftreten wird; nach seiner ministeriellen Thätigkeit dürfte er allerdings nur wenig Ausichten auf einen Erfolg haben. Denn er ist so sehr unpopulär geworden, und die Pariser besonders wollen von ihm als Präsidenten der Republik absolut Nichts wissen.

Bei der jetzigen Lage der Dinge ist es überaus schwer, zu sagen, wer von den zahlreichen Candidaten für den Posten eines Ministerpräsidenten die meiste Aussicht auf Erfolg habe. Wird man es, nachdem der Versuch mit einem Veröbnungs-Cabinet fehlgeschlagen ist, wieder mit einem opportunistisch-radicalen Ministerium versuchen oder wird man auf dem eingetragenen Wege verharren und einen den Conservativen genehmen Mann mit der Bildung des neuen Cabinets betrauen? — Für das eine, wie für das andere Ministerium wäre die jetzt geschaffene Situation eine recht peinliche. Die Opportunisten haben sich zu weit mit den Reactionären eingelassen, um sogleich wieder bei den Radikalen Vertrauen und Gegenliebe finden zu können, und andererseits sind die Conservativen über das Falllassen Casimir Perier's durch die Gemäßigten sehr verärgert, so daß auch sie denselben mit feindlichem Mißtrauen gegenübersehen. Indessen würde sich ein energischer Mann wohl heraus zu helfen wissen, da die Kammer ja bisher eine große Gefügigkeit bewiesen und ihre Fähigkeit, mit Leichtigkeit eine compacte, durch Dick und Dünn folgende Majorität für einen Cabinetchef zu liefern, glänzend demonstret hat.

Der Fall des Cabinets Perier wird natürlich in erster Linie von den Socialisten, den unversöhnlichen Widerstachern des bisherigen Ministerpräsidenten, für ihre Zwecke ausgebeutet werden. Sie werden sich als keine Sieger proclamiren und mit vereinten Kräften an ihre in letzter Zeit besonders erfolgreiche Propaganda-Thätigkeit gehen und auf's Neue durch Manifestationen und Massenversammlungen das Land in eine ungesunde Aufregung zu versetzen suchen. Es sieht ganz so aus, als ob wir in Frankreich nach der langen, durch die Anarchistenfurcht verursachten Stille im politischen Leben einer neuen stürmischen Evolution der öffentlichen Meinung entgegengehen und daß hier wieder zahlreiche Ueberraschungen aller Art bevorstehen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 25. Mai.

Präsident Baron Desider Vansffy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhanfes nach 10 Uhr Vormittags.

Das Protocoll der Sitzung vom 23. Mai wird verlesen.

Otto Hermann hat in der jüngsten Sitzung das Wort genommen, um die Rectification der Stimmzahl anlässlich der Abstimmung über das Nuntium des Magnatenhauses zu urgiren. Wie er aber sieht, hat der Präsident diese Rectification nicht ins Protocoll aufnehmen lassen. Redner reicht daher seinen Antrag ein, laut welchem in das Protocoll der heutigen Sitzung die Verichtigung aufgenommen werde, wonach bei der am 21. Mai stattgehabten Abstimmung 272 gegen 104 Stimmen für die Rückführung der Ehrengabensache an das Magnatenhaus gestimmt haben, so daß die Rückführung mit einer Majorität von 168 Stimmen beschloffen wurde. (Zustimmung.)

Präsident erklärt, er glaube keine Unregelmäßigkeit begangen zu haben, da die jüngst vorgebrachten Bemerkungen nicht Gegenstand eines Beschlusses bilden konnten. Wenn das Haus trotzdem wünscht, daß der Antrag Hermann's angenommen werde und im Protocoll Ausdruck finde, so liegt dem keinerlei Hinderniß im Wege. (Allgemeine Zustimmung.) Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt.

Mehrere Zuschriften des Präsidiums des Magnatenhauses melden die Liste der von dem letzteren vorgestellten angenommenen Berichte und Gesetzesentwürfe. Die Vorlagen werden nunmehr der allerhöchsten Sanction unterbreitet.

Das Abgeordnetenhaus erledigte hierauf die Specialdebatte über die Matrikel-Vorlage, welche mehreren Amendements der Opposition gegenüber unverändert angenommen wurde.

Der Memorandum-Proceß.

Klausenburg, 27. Mai.

Die Motive des Urtheils lauten folgendermaßen:

In der Schulfrage dient das Verdict der Jury als Basis. Hinsichtlich der Bemessung der Strafe war bei Dr. Ratiu das unbescholtene Vorleben als mitbernde, die größte Verantwortung als Präsident des Executivcomitès aber als erschwerender Umstand in Betracht zu ziehen. Bei Georg Pop waren mitbernde Umstände das maßlose Vorleben und das bei der Verhandlung bekundete venuevole Benehmen. Bei Dr. Ladislav Lucaciu mußten erschwerend wirken seine geistliche Stellung und die aus derselben fließende sociale Verpflichtung, sich derartiger Handlungen zu enthalten, ferner, daß er nach der Uebersetzung des Gerichtes der intellectuelle Urheber der ganzen Bewegung war, wie auch sein störriges Benehmen während der Verhandlung. Hinsichtlich Demeter Comsia's war das maßlose Vorleben mildernd, erschwerend aber der Umstand, daß er als Secretär eine größere Thätigkeit entfaltete, wie auch seine falschen Entschuldigungen. Erschwerend wirkte bei Dr. Daniel Barcianu ebenfalls die falsche Entschuldigung; bei Nicolaus Cristea, bei dem die Neue, die geringere Mitwirkung und das Geständniß als mildernd angenommen wurde, die geistliche Stellung; bei Julius Corotian, daß er der Verfasser und Referent des Memorandums war; bei Dr. Theodor Mihali das hartnäckige Benehmen. Bei all' Deseien, ferner bei Aurel Suciu und Michael Velicua war das unbescholtene Vorleben mildernd, ebenso bei Barbu, bei dem auch der Umstand als mildernd in Betracht kam, daß die Verbreitung erst dann erfolgte, nachdem das Memorandum in den Blättern unbehindert mitgetheilt worden war. Bei Rubin Patitia wurde dessen störriges Verhalten und läghhafte Verantwortung als erschwerend, bei Gerazim Domide sein störriges Verhalten als erschwerend, sein unbescholtenes Vorleben als mitbernd, bei Dionys Roman dasselbe, wie bei Patricius Barbu, nämlich seine tragische Haltung und läghhafte Verantwortung als erschwerend angenommen; das Uebrige ist der geistliche Ausfluß der Verurtheilung. Dem Nicolaus Roman wurden die Advocatenbesuche nicht zugerechnet, weil sein Advocat sich ungeschickter Weise entfernte und daher auf Honorar keinen Anspruch hat.

Nach Verlesung des Urtheils entstand eine große Bewegung im Saale: Corotian und Lucaciu ließen leichtenbald die Köpfe hängen; das Urtheil wirkte auf alle Angeklagte wie ein Blitzschlag; Georg Pop indessen, den die Motivirung wegen seines reinigen Verhaltens besonders

hervorhob, stand auf und wollte gegen die Motivirung sprechen. Präsident: Sie haben nicht das Recht, zu sprechen. — Pop will sprechen. — Präsident (mit Stentorstimme): Ich erkläre die Verhandlung für geschlossen. Die Romänen brachen in Setreasca, die Ungarn in Csenruse aus, wach' letztere dem Gerichtshofe galten.

Auf der Straße begrüßten sehr viele Romänen Lucaciu, der aber sehr schlechter Laune war.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. Mai.

(Allerhöchster Dank.) Anlässlich des vereinigten Turner- und Sängerkongresses in Hermannstadt wurde an Se. Majestät ein Huldigungstelegramm abgeseendet.

Am 25. d. ist Herr Martin Lani als dem Obmann des Festcomitès folgender, hier in deutscher Uebersetzung mitgetheilte Erlaß Sr. Hochwohlgeborenen des Obergespanns des Hermannstädter Comitates, Gustav Thalmann, ddo. 24. Mai l. J., S. 273, zugekommen:

„Auf Grund des vom 17. d. M. ad Zahl 4 datirten und an den Herrn k. ung. Innenminister gerichteten Ersuchens des Cabinetkanzlei beehre ich mich, im Sinne des an mich herabgelangten Erlasses Seiner Excellenz des Herrn Innenministers vom 20. Mai l. J., Zahl 2069/praes., Sie zu verlässigen, daß Se. kaiserl. und apostol. königl. Majestät für die im telegraphischen Wege ausgesprochene Huldigung der am 13. d. beim Festmahle versammelten siebenbürgisch-deutschen Sängervereine und der siebenbürgisch-sächsischen Turnvereine den Allerhöchsten Dank auszubriden gerubt haben.“

Ich erlaube den Herrn Obmann des Festcomitès, hievon die obgenannten Vereine, beziehungsweise deren Mitglieder verlässigen zu wollen.“

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat die Rechtspractikanten Karl Bildner des Schäßburger k. Bezirksgerichtes und Franz Székely des Dévauer k. Gerichtshofes zu Vicenotären beim Fogarier, beziehungsweise Alggogyer k. Bezirksgerichtes, — den Grundbuchadjuncten des Bippar k. Bezirksgerichtes Jibor Kriska zum Grundbuchführer beim Eszterhader k. Gerichtshofe, — die Kanzlisten Ludwig Benedek des Mediascher k. Bezirksgerichtes und Karl Madi des Dévauer k. Gerichtshofes zu Grundbuchadjuncten beim Nyarabereader Bezirksgerichtes, beziehungsweise Székelyudvarhelyer k. Gerichtshofe, — die Diuonisten Alexander Kassa des k. Bezirksgerichtes für die Stadt Klausenburg, Josef Szamota des Bistler k. Gerichtshofes für die Landgemeinden und Giza Csahar des Sepshentgyörgyer k. Bezirksgerichtes zu Kanzlisten beim Banffihungader, beziehungsweise Großhenger und Mediascher k. Bezirksgerichtes ernannt.

(Verzetzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotar des Alggogyer k. Bezirksgerichtes Emerich Daniel zum Dévauer k. Gerichtshofe, — den Grundbuch-Adjuncten des Székelyudvarhelyer k. Gerichtshofes Stefan Gruber zum Vizkanaler k. Bezirksgerichtes, — die Kanzlisten Josef Jozsephi des Großhenger und Ludwig Deak des Banffihungader k. Bezirksgerichtes zum Mediascher k. Bezirksgerichtes, beziehungsweise Klausenburger k. Gerichtshofe verlegt.

(Grundbücherliche Gerichtsbarkeit.) Der k. ung. Justizminister hat das Fekvincser k. Bezirksgericht vom 1. September l. J. an in grundbücherlichen Angelegenheiten für den eigenen Sprengel mit richterlichem Wirkungskreise bekleidet.

(Die ordentliche Frühjahr's-General-Versammlung) des Hermannstädter Municipal-Ausschusses findet Montag den 4. Juni, 9 Uhr Vormittags, im großen Saale des Comitatshauses statt. Auf der Tagesordnung stehen 103 Beratungsgegenstände.

(Abend-Unterhaltung.) Am 26. d. hatte der hierortige Arbeiter-Bildungs-Verein im Gesellschaftshause eine außerordentliche Abend-Unterhaltung veranstaltet und hiebei mit dem ersten Theile derselben, den Gesangs-vorträgen, einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Da war es vor Allem der frische kräftige Chor „Arbeiterlied“ von Hermes, welcher das zahlreich anwesende Publicum durch präcisen Vortrag zu stürmischen Beifallsausdrücken hinriß. Auch die übrigen drei Chorgesänge: „Wilst Du mein sein“, „Sturmbejähmung“ und „Trinklied“ von F. Rosenfelder, fanden dem ersten nicht nach und begegneten überaus beifälliger Aufnahme, was in gleichem Maße von dem Solo-Quartett „Abchied vom Liebden“ und einer außerprogrammlichen Zugabe gesagt werden muß. Außer den beiden Solisten Ungar und Bod, deren Ersterer die beiden Lieder für Tenor: „A Bleam und a Herz“ und „Auf Flügeln des Gesanges“, der Letztere zwei Lieder für Bariton mit Brummchor: a) „Hab' heut' die ganze Nacht“ und b) „Und wieder's Diaridel“ zu vollster Zufriedenheit vortragen und mit immerwieder sich erneuerndem Beifall ausgezeichnet wurden, führte sich eine neue solistische Kraft mit dem Lied für Bass „Am Meer“ von Fr. Schubert vortheilhaft ein und erntete in dem Maße laute Anerkennung, daß dieses Lied zur Wiederholung gebracht werden mußte. Der mitwirkenden 31-er Regiments-Musik, die ihren Part glänzend absolvirte, verzeihen wir gerne das ihr gebührende, von Seite des Publicums danbarst quittirte Lob. — Ein Tanztränchen, das nahe vor Mitternacht unter lebhafter Theilnehmung begann, bildete den Schluß der Abendunterhaltung.

(Empfang.) Gestern Sonntag den 27. d. vor Anfunft des Mittagzuges hatte sich auf den Plätzen und Straßen vor dem hiesigen Bahnhofe ein nach Tausenden zählendes, zum größten Theile der romanischen Nationalität angehörendes Publicum beiderlei Geschlechtes, Jung und Alt, zum Empfang der am 25. d. vom Breggerth in Klausenburg verurtheilten und hier anässigen Mitglieder des romanischen Executiv-Comitès eingefunden. Im Bahnhofe selbst war ein großer Theil der Intelligenz der hiesigen romanischen Bevölkerung beiderlei Geschlechtes versammelt. Von Seite der Behörden waren anwesend Vicegepau Reiffenberger, Polizeihauptmann Simonis und Polizei-Commissär Weiß; zur Aufrechterhaltung der Ordnung war eine Abtheilung Gendarmen und städtische Polizeiwachmannschaft beordert. Im Bahnhofe selbst verlief — wie vorauszuwischen war — Alles in größter Ruhe und auch außerhalb desselben kamen, soweit uns bekannt ist, keine Unruhevorungen vor. Um 1/2 2 Uhr fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Derselben entfiengen die Verurtheilten Comfistorialrath Nicolaus Cristea, die Professorin der pädagogisch-theologischen Archidicealan-Anstalt Daniel Barcianu und Demeter Comfia und der Angeklagte Septimiu Albini, sowie zahlreiche Romänen, welche den Zug theils auf der letzten Station Vizakna, theils früher schon zur Herabkunft benutz hatten. Die Angehörigen der Verurtheilten, sowie die übrigen Nationsgenossen begrüßten die Angekommenen unter Ueberreichung von Blumenpenden und mit Se treasca-Rufen auf das Herzlichste, worauf Professor Comfia zu Fuß, die übrigen drei zu Wagen den Heimweg antraten. Vom Bahnhofe bis zur Elisabethgasse bildete die Volksmenge Spalier und brach während des Passirens der Angekommenen in immer sich erneuernde stürmische Se treasca-Rufe aus. Wie wir vernehmen, soll in den Nachmittagsstunden im Gesellschaftshause ein gefällige Zusammenkunft in Anwesenheit der Verurtheilten stattgefunden haben.

(Sturm.) Heute nach 11 1/2 Uhr Vormittags brach hier ein heftiger Sturm los, welcher nahezu 25 Minuten anhält, von den Wäumen Aeste losriß, vor dem Dr. Vics'ichen Hause in der Schwesgasse einen statlichen Baum entwurzelte, in der Fleischergasse den oberen Theil des Schornsteines über der Backstube im Bankwirth'schen Hause auf die Straße schleuderte und an den Hausdächern arge Verwüstungen anrichtete.

(Musik der Militärkapelle.) Die Musik des k. und k. Infanterie-Regiment Nr. 31 spielt morgen Dienstag den 29. d. nicht auf der unteren Promenade, sondern bei dem im Hofe gelegenen Theile (Veranda und Garten) des „Café Habermann“. Das Programm ist folgendes: 1. Däumling-Champagner, March von Rosenzweig, 2. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“ von Balfé, 3. Ungarische Rhapsodie von

Liszt. 4. Oper „Carmen“ von Bizet.

Wie „Besten“ die nachsteht. Mittheilung. Jahre 1877 der Gläubig erhielt. Da Kläger gerit. Actores u noch vor U wählten Ge die Gläubig merk verlauf Da zur Ze Brocch sich (1881), das Erträgniß o Genralverfa auch von de reichte der s zwar die ma fälltig gewo gemacht w Gericth's Die Klaus der ersten J daß das zur das Bergwer aus dem Er zweifellos, d Die königlich abgeändert u geltend gema erste Instanz Urtheilsgründ reichung der Zahl 7315 e Lage gewese wenige Sum vertilgung des Klägers eine Theiles diese daß während zur Ueberreich Zeitraum des Durchführungs schloffen Pr des Klägers s tocolle der Un Geltendmachung der Fühlig klagen nicht Verändlichung des § 904 G und schließli merito entlich.

(Zu Sattlermeister hier gefordert 4 Uhr Nachmit jun., Weibhäd Das Begründig aus der Kapell

(We schrieben: Die Literatur an Klausenburg zum rector im Wahl angenom graphie, Dr. W jüngere Bruder und durch sein Gelehrsamkeit ist bekannt.

(Eva Wir lesen im S genossen in S Kirchengemein dächtigen Zeuge dienstes mit das dortige reformi stellung durch dankenswerth ist dienst wurde b (Jakobi) und E eingeleitet, wor von der Kanzel Grüße der Heima worten an die f zu wenden. Un erfolgte Einsegn worauf ungefäh mables theilnahm staltung der kirch ergebender vollen der kleinen Geme Muttersprache a empfand.

(Pfer am 17. Mai d. (Dem Man schreibt den in Karlsburg stat städtischen Blättern mehrerer Hundert wie sie sagten, d woben. Doch lie Segenden zusam keinen Führer b nicht kannten, d nicht angemeldet e er gewungen w blicklich ruhig na klärung und auf stehe, wurde der s stellung nahmen, nur für einen Zu

Präsident: ... 4. „Valerie“, Wasser von Siska. 5. Große Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von Mascagni. 6. Einzugsmarsch aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

(In einem interessanten Handelsrechtsfalle) hat, wie „Pester Lloyd“ berichtet, jüngst die königliche Curie eine Vorfrage auf die nachstehende Weise erledigt. Die „Siebenbürgische Kupferbergwerks-Aktiengesellschaft zu Balanbanga“, erhielt von einem Herrn A. Sz. im Jahre 1872 ein Darlehen von zusammen 10.897 fl., über welche Summe der Gläubiger zwei Accepte des Schuldners zu je 6000 fl. und 4897 fl. erhielt. Da die schuldnerische Gesellschaft nicht bezahlte, wurde dieselbe vom Kläger gerichtlich belangt, der jedoch von den Instanzen wegen verkrühten Actorates mit seinem Klagebegehren abgewiesen wurde. Es fand nämlich noch vor Ueberreichung der Klage eine Generalversammlung der mehrermähnten Gesellschaft statt, in welcher beschlossen wurde, daß die Forderung des Gläubigers aus dem Ertragnisse des Bergwerkes, oder falls das Bergwerk verkauft werden sollte, aus dem Erlöse desselben beglichen werden soll. Da zur Zeit der Ueberreichung der Klage, aber auch zur Zeit, als der Proceß sich schon bei der königlichen Curie als oberstem Gerichtshof befand (1881), das Bergwerk noch nicht verkauft war, aber auch kein nachweisbares Ertragniß abtrug, wurde der Kläger, der sich dem erwähnten Beschlusse der Generalversammlung unterworfen hatte, mit seinem verkrühten Klagebegehren auch von der königlichen Curie abgewiesen. Im Monate März 1890 überreichte der Kläger abermals eine Klage gegen die erwähnte Gesellschaft, und zwar diesmal puncto 36.780 fl., da durch Capitalisirung der inzwischen fällig gewordenen Zinsen das ursprüngliche Capital auf diese Summe angewachsen war. Auch diesmal wies der Hermannstädter königliche Gerichtshof den Kläger aus den früher geltend gemachten Gründen ab. Die Klausenburger königliche Tafel bestätigte dieses Erkenntniß der ersten Instanz, weil der Kläger auch diesmal nicht nachgewiesen habe, daß das zur Befriedigung des Gläubigers als Grundlage dienende Object — das Bergwerk — verkauft wurde, oder daß die Forderung des Gläubigers aus dem Ertragnisse des Bergwerkes gedeckt werden könnte. Es sei mithin zweifellos, daß das Actorat des Klägers auch jetzt noch ein verkrühtes sei. Die königliche Curie hat aber jetzt beide Urtheile der unteren Instanzen abgeändert und ausgesprochen, daß die zur Klage begründete Forderung bereits geltend gemacht werden könne, das Actorat kein verkrühtes sei, und hat die erste Instanz angewiesen, ein meritorisches Erkenntniß zu schöpfen. In den Urtheilsgründen heißt es: „Obzwar die Beklagte bis zur Zeit der Ueberreichung der dem Urtheile der königlichen Curie als obersten Gerichtshof Zahl 7315 ex 1881 zu Grunde gelegenen Klageschrift auch nicht in der Lage gewesen ist, die zur Befriedigung der Forderung des Klägers notwendige Summe sei es durch ein größeres Darlehen, sei es durch Verwertung des Bergwerkes herbeizuschaffen und somit die damalige Klage des Klägers eine verkrühte war — mußte dennoch im Sinne des dispositiven Theiles dieses Urtheiles erkannt werden, und zwar in Erwägung dessen, daß während des seit dem erwähnten Urtheile der königlichen Curie bis zur Ueberreichung der gegenwärtigen Klage verstrichenen fast sechsjährigen Zeitraumes die geklagte Gesellschaft jedenfalls in der Lage gewesen ist, durch Durchführung einer oder der anderen der in dem der Klageschrift beigefügten Protocolle in Aussicht gestellten Modalitäten für die Befriedigung des Klägers zu sorgen; in Erwägung ferner, daß in dem erwähnten Protocolle der Umstand, wie lange der Kläger eigentlich gehalten sei, mit der Geltendmachung seiner Forderung zu warten, nicht präcis festgesetzt ist, und die Bestimmung dieses Termines dem einseitigen Willen der Beklagten nicht anheimgestellt werden kann, sondern die Forderung auch mit Berücksichtigung des erwähnten außerordentlich langen Zeitraumes im Sinne des § 904 C.-Pr.-O. den Gegenstand richterlichen Urtheiles bilden kann, und schließlich in Erwägung, daß die unteren Instanzen diese causa in merito entschieden haben.“

(Todesfälle.) Auguste Fallschüssel, Tochter des hiesigen Sattlermeisters Andreas Fallschüssel, ist gestern im Alter von 16 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet morgen Dienstag den 29. d. um 4 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt. — Michael Sonntag, Weißbäckmeister, ist gestern im Alter von 53 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet morgen Dienstag den 29. d. um 3 Uhr Nachmittags auf der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt. — (Rector-Wahl.) Aus Klausenburg, 27. d. wird uns geschrieben: Heute wurde der o. ö. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der königlichen ungarischen Franz-Josephs-Universität zu Klausenburg Dr. Hugo Melzl b. Lomnitz mit 13 gegen 2 Stimmen zum rector magnificus für das Studienjahr 1894/5 gewählt und hat die Wahl angenommen. 2 Stimmen fielen auf den o. ö. Professor der Geographie, Dr. Adolf Ternner. Der neugewählte rector magnificus ist der jüngere Bruder des Reichstagsabgeordneten Dr. Oscar Melzl b. Lomnitz und durch seine gezeigten philologischen Arbeiten und seine umfassende Gelehrsamkeit in den Gelehrtenkreisen des In- und Auslandes vortheilhaft bekannt.

(Evangelischer Gottesdienst in Székely-Udvarhely.) Wir lesen im „Großkölner Boten“: Unsere lieben Confessions- und Volksgenossen in Székely-Udvarhely, eine Filialgemeinde der Schäßburger evang. Kirchengemeinde von ungefähr 180 Seelen, waren am 20. d. M. die anständigen Zeugen einer erhebenden, für sie seltenen Feier eines evang. Gottesdienstes mit darauf folgender Confirmationssfeier in deutscher Sprache. Die dortige reformirte Kirchengemeinde hatte für den Gottesdienst, dessen Bestimmung durch das Schäßburger Pfarramt geschah, ihr Gotteshaus mit dankenswerth schweiferlicher Gesinnung zur Verfügung gestellt. Der Gottesdienst wurde durch Gemeindeglieder und durch Sologesang (Dr. Julius Jakob) und Orgelspiel (Musikdirector Gust. Fleischer) in würdiger Weise eingeleitet, worauf Sr. Hochwürden Herr Stadtpfarrer Johann Teusch von der Kanzel unseren lieben Glaubens- und Standesbrüdern die herzlichsten Grüße der Heimat entbot, um sich dann in ersten und eindringlichen Mahnwörtern an die kleine Schaar der Confirmanden (4 Knaben und 3 Mädchen) zu wenden. Unter den Augen der fast vollständig versammelten Gemeinde erfolgte Einsegnung und Aufnahme der Confirmanden in die Gemeinde, worauf ungefähr 60 Gemeindeglieder an der Feier des heiligen Abendmahles theilnahmen. Die herrliche und freundliche Aufnahme, die die Veranstaltung der kirchlichen Feier gefunden und die rege Theilnahme sind ein erhebender voller Beweis für den treuen, ausdauernden und kirchlichen Sinn der kleinen Gemeinde, die den langentbehrten Gottesdienst in ihrer theuern Mutter Sprache als Befriedigung eines wahrhaften Verzensbedürfnisses dankbar empfand.

(Pferde-Krankheit.) In der Stadt Esik-Szereda wurden am 17. Mai d. Z. zwei Pferde wegen Ross verübt. — (Demonstration der Rumänen in Siebenbürgen.) Man schreibt dem „Pester Lloyd“ aus Karlsburg: Ueber die am 21. d. in Karlsburg stattgehabte Rumänenversammlung erschienen in mehreren hauptstädtlichen Blättern entsetzliche übertriebene Berichte. Wahr ist nur, daß mehrere Hundert rumänische Landleute nach Karlsburg kamen, um hier, wie sie sagten, da einer von ihnen Popen einberufenen Versammlung anzuwohnen. Doch ließ sich kein einziger Popen sehen und die aus verschiedenen Gegenden zusammengeeströmten Bauern sahen einander verdutzt an, da sie keinen Führer hatten und auch den eigentlichen Zweck der Versammlung nicht kannten, die Zusammenkunft und die Verhandlung bei der Behörde nicht angemeldet worden war, erklärte ihnen ein Gendarmen-Officier, daß er gezwungen wäre, Gewalt anzuwenden, wenn die Leute nicht augenblicklich ruhig nach ihrer Heimat zurückkehren. Auf diese energische Erklärung und auf die Mahnung, daß die Festungsgarnison in Bereitschaft stehe, wurde der große Platz unter der Festung, wo die Demonstrationen aufgestellt waren, vollständig geräumt, ohne daß die Ruhe der Stadt auch nur für einen Augenblick gestört worden wäre. Nicht so harmlos geht es

aber an Orten zu, wo Militär nicht sofort zur Hand ist. So z. B. waren die ungarischen Bewohner Blasendorf ernstlich bedroht, bis aus Karlsburg mittels Sonderzuges zwei Compagnien Militär dort angelangten und die Ruhe wieder herstellten. In Ujton haben die Rumänen eine von den ungarischen Bewohnern arrangirte Tanzunterhaltung gewaltsam gestört. In Mezö-Derményes wurden dem Gutsbesitzer Velits Drohbriefe an das Verhöfener genagelt. In Apahida und Szamosfalva, in Nagy-Petri und an verschiedenen anderen Orten wird das Volk von den geistlichen Systematikern aufgehetzt, so daß sich eines großen Theils der rumänischen Bevölkerung eine hochgradige und in ihren Folgen gefährliche Aufregung bemächtigte; an vielen Orten wurde sogar die Forderung der rumänischen Bevölkerung bei Blasendorf halten die Rumänen sogar des Nachts ihre Verhandlungen in den Kirchen oder auf freiem Felde ab. Aus den Gebirgsdörfern in der Umgegend von Tapanfalva und Gyalu zogen die streitbaren Männer in die Nähe Klausenburgs, um auf den ersten Wink der Heer „bereit“ zu sein. Den Aeußerungen der Rumänen ist zu entnehmen, daß Alles vom Ausgange des Memorandum-Processes in Klausenburg abhängt; bis dahin wird die Menge von den Popen mit ganz ungläublichen Dingen präparirt. Heute Früh brachte der Zug eine große Anzahl von Popen nach Klausenburg, die sich zu einer Verhandlung bei dem hiesigen Erzprieester Zvan verammelten.

(Ueber die Stimmung der Rumänen) schreibt ein Freund des Abgeordneten Poiss, der sich in Abrudbanya befindet und sich dort durch längere Zeit aufhalten beabsichtigt, Folgendes: „Ich wohne hier mitten unter den Rumänen, an einem Orte, wo noch jeder Knäuel seinen Anfang nahm, jetzt aber befindet sich Alles in voller Ruhe. Die Nachrichten der Zeitungen über die unter den Rumänen herrschende Bewegung sind übertrieben. Einzelne Agitatoren trachteten wohl zu wählen, aber die Stimmung des Volkes ist eine vollkommen ruhige. Es arbeiten viele Rumänen bei mir, dabei kenne ich das Volk her ganzen Oegend und finde keinen Grund zu Besorgnissen.“

(Schlägerei zwischen Ungarn und Rumänen.) Wie dem „Pesti Naplo“ aus Kurtice berichtet wird, gab es in einer dortigen Schänke ein blutige Schlägerei zwischen Tratorer Bauern und einem Trupp Rumänen, welche letztere in das Wirthshaus drangen um die dort zechenden Ungarn mit Knütteln überfallen. Eine Anzahl von Kurticker Bewohnern eilte den Angegriffenen zu Hilfe und die Gendarmen machte dem Raufhandel erst ein Ende, als es bereits neunzehn eingeschlagene Köpfe gab.

(Der letzte Act eines Familien-dramas.) Am 24. d. hat sich in Gergo-Szent-Miklos der letzte Act eines erschütternden Familien-dramas abgepielt. Der Held desselben ist der Kaufmann Stefan Barina, der ehemals bessere Tage gesehen. Er lebte früher in Szab-Régen mit seiner jungen Frau in bestem Einvernehmen, nur mit seinem Schwager hatte er öfter Streit. Bei einem solchen Anlasse schuf er einmal nach seinem Schwager, traf jedoch statt desselben seine eigene Frau, und zwar so unglücklich, daß die Vermählte alsbald starb. Barina wurde hiefür zu sechs Jahren Kerker verurtheilt. Dieser Tage erlangte er nach verbüßter Haft wieder die Freiheit, sein erster Weg galt, der Stätte, wo er ehemals so glücklich gelebt hatte, dann — so erzählt „M.-g.“ ging er hin und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

(Politische Flüchtlinge.) Aus Groß-Deckerel wird geschrieben: In Folge der in Serbien eingetretenen Verhältnisse haben sich der Redacteur des politischen serbischen Blattes „Gledja“ Naum Demetrovic und der Herausgeber des Blattes Kosta Apostolovic gezwungen, Serbien zu verlassen und setzten bei Bistrica über die Donau, wo sie von Gendarmen nach Pancsova gebracht wurden. Demetrovic reist nach Siume, während Apostolovic sich in Neuhaj niederzulassen gedenkt.

(Die Auswanderung nach Amerika) hat in den letzten Tagen größere Dimensionen angenommen. So wanderten an einem Tage der Woche an 150 Personen aus. Die Einwohnerröhre der Auswanderer, die aus Nord- und Südungen in der Hauptstadt zusammenstreffen, wird von den Agenten auf dem Franzstädter Bahnhofe, wo sich keine Polizeipostur befindet, vorgenommen. Die Errichtung einer Polizeibehörde auf diesem Bahnhofe wäre sehr wünschenswerth.

(Eisenbahn-Unfall.) Man meldet dem „Bud. Hir.“ aus Weßprim, daß der am 24. d. Morgens von dort abgegangene Personenzug einen Unfall erlitt, indem unweit des Bahnhofes in Folge Bruches eines Achsenlagers ein Personenwagen I./II. Classe entgleiste. Der entgleiste Wagen wurde noch einige Hundert Meter weit geschleift, bis der Unfall wahrgenommen wurde. Die Passagiere, unter welchen sich auch der Bruder des Berliner Postkassiers Szögyény befand, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

(Der besteuerte Totalisator.) Im Abgeordnetenhaus hat der Ackerbauminister am 26. d. ein Gesetz betreffend die Besteuerung des Totalisators, eingebracht. Die Steuer soll 15 Percnt betragen, wovon 13 Percnt Viehzuchtzwecken und 2 Percnt humanitären Zwecken zugewendet werden sollen.

(Fünfzig Jahre Buchdrucker.) Der in der Budapest Reumayer'schen Druckerei beschäftigte Seher Ludwig Szüts feierte am 26. d. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Buchdrucker, aus welchem Anlasse dem wackeren Veteranen der Arbeit seitens der genannten Druckerei und seitens der Redaction und des Seherpersonals des „Egypétes“, zu welchem der Jubilar gehört, verschiedene Ovationen bereitet wurden.

(Beim Spielen ertrunken.) Am 24. d. spielten in der Nähe der Franz-Josef-Brücke in Preßburg zwei Knaben auf den in der Donau festgelegten Fischen. Inzwischen kam ein Dampfer vorbei; das Floß, auf welchem sich die Knaben befanden, kam durch die Wellen in starke Bewegung, wobei der eine Knabe, Friedrich Blümel, das Gleichgewicht verlor und in's Wasser fiel, wo er spurlos verschwand. Sein Spielkamerad lief weinend und schreiend an's Ufer, doch konnte die alsbald herbeigeeilte Schiffer nicht mehr helfen.

(Ein nächstliches Rencontre.) Aus Preßburg wird berichtet: Am 24. d. Nachts kam es auf der Straße zwisch. a dem heurlaubten 21. ugarischen Bataillon vom 23. Infanterie-Regiment und dem hiesigen Kaufmann Adolf Vogel zu einem Rencontre, das allgemeine Aufregung verurteilt. Vogel wurde durch zwei Säbelstöße so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Da der Zustand Vogel's bisher seine Einvernahme nicht ermöglichte, konnten auch die Details des Falles noch nicht genau festgestellt werden.

(Attentat oder Zufall?) Aus Pisa wird vom 24. d. geschrieben: Während einer im großen Jagdrevier von San-Rossore stattgehabten Jagd wurde von einem bisher nicht eruirten Thäter ein Schuß gegen den Oberjägermeister des Königs, Grafen Mamoli, abgefeuert. Graf Mamoli, der eine tödtliche Wunde am Kopfe erhielt, wurde in seine nahegelegene Villa gebracht. König Humbert, der telegraphisch von diesem Vorfall verständigt wurde, trifft noch im Laufe des heutigen Tages hier ein. Die Polizei vermutet, daß es sich um ein von anarchistischer Seite ausgegangenes Attentat handle. — Die Erhebungen in der Affaire des Attentats auf den Oberjägermeister des Königs Humbert, Mamoli, haben ergeben, daß der verhängnisvolle Schuß von dem Jäger Emil Malerbi abgefeuert wurde. Derselbe stellt jede bösmillige Absicht in Abrede und behauptet, nur ein unglücklicher Zufall habe mitgespielt. Mamoli wurde gerade in's Gesicht getroffen, die Nase wurde zerquetscht; er ist des Augenlichtes beraubt.

(Diamanten Diebstahl.) Am vorigen Dienstag Früh kam ein englischer Reisender aus London via Calais im Pariser Nordbahnhofe an und verlangte, sofort dringend zum Polizei-Commissariat geführt zu werden. Dort gab er an, daß er in Calais mit einem anderen Reisenden in der Bahnhof-Restoration getrunken habe und daß sie dann zusammen in ein Coupé I. Classe gestiegen seien. Der Engländer sagte, daß er

Diamantenmaler sei und daß er eine Tasche mit Diamanten im Wertbe von ungefähr 100.000 Francs mit sich getragen habe. Er behauptet, während der Fahrt in tiefen Schlaf versunken und erst im Pariser Bahnhofe wieder aufgewacht zu sein. Da bemerkte er, daß seine Diamantentafel und auch sein Reisegepäck verschwunden waren. Man vermutet, daß der Mitreisende dem Engländer ein Narcoticum in das Getränk gemischt habe. Das von dem Bestohlenen gegebene Signalment des Diebes wurde telegraphisch allen Grenzbahnhöfen bekanntgegeben. Gleichzeitig wurden Recherchen längs der Strecke eingeleitet, und Nachmittags fand man zwischen den Stationen Sintellories und Boulogne-sur-Mer die leere Tasche. Der Dieb dürfte in Amiens ausgeflogen sein.

(Wom Wetter.) Da nach den letzten Depeschen über unseren Gegenden ein sehr tiefes Barometer-Minimum liegt, dürfte in den nächsten Tagen unruhiges, kühl es, vielfach regnerisches Wetter zu erwarten sein.

Volkswirthschaftliches.

Assicurazioni Generali. In der am 10. Mai a. c. in Triest abgehaltenen 62. General-Versammlung der Actionäre dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1893 vorgelegt.

Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebensversicherung-Abtheilung am 31. December 1893 39.757.609 fl. 91 kr. erreichte und daß für Schaden- und Gewinnantheil-Reserven 1.060.020 fl. 7 kr. vorgezogen wurden.

Der Gesamt-Versicherungsbestand betrug am 31. December 1893 162.807.927 fl. 73 kr., während sich die Jahres-Prämien-Einnahme auf 6.715.576 fl. 28 kr. belief.

In der Feuer- und Transport-Versicherungs-Branch wurde an Prämien- und Gebühren 10.388.780 fl. 65 kr. vereinnahmt, wovon als Prämien-Reserve, frei von jeder Belastung 2.729.196 fl. 46 kr. zurückgestellt und als Schaden-Reserve 996.191 fl. 1 kr. vorgezogen wurden, während die am 31. December 1893 in Kraft befindlichen und in späteren Jahren fälligen Prämien-Einnahme die Höhe von 29.399.787 fl. 58 kr. erreicht haben.

Die im Jahre 1893 bezahlten Schäden belaufen sich auf 9.302.328 fl. 93 kr. und bilden zugleich die in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von 262.401.706 fl. 51 kr.

Von dieser Entschädigungssumme entfallen 154.321 Schäden im Betrage von 49.265.865 fl. 80 kr. auf unser Vaterland.

Die Reserven für Cursschwankungen der Werthpapiere betragen am 31. December 1893 1.190.544 fl. 33 kr., trotzdem die verlosbaren Effecten nur zum Partiverthe in die Bilanz eingestellt wurden, während die Gewinnreserve in der Naturartigen Höhe, in der Hälfte des Actien-capitalis mit 2.625.000 fl. — ferner die Immobilien-Reserve mit 1.289.480 fl. 92 kr. und schließlich die Reserve für dubiose Außenstände im Betrage von 80.000 fl. unverändert aufrecht blieb.

Der Gewährleistungsfond der Anstalt, welcher pupillarischer angelegt ist, erhöhte sich durch die heutigen Zumeisungen von 49.162.470 fl. 81 kr. auf 54.990.003 fl. 34 kr. und ist wie folgt angelegt:

1. Immobilien-Eigentum und Hypotheken	8.747.260 fl. 73 kr.
2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizzen	3.909.510 " 96 "
3. Darlehen auf hinterlegte Staatspapiere	36.170 " 92 "
4. Werthpapiere	34.450.046 " 52 "
5. Effecten im Portefeuille	528.064 " 60 "
6. Conti-Correnti (Debitoren nach Abzug der Creditoren)	1.214.319 " 82 "
7. Baar-Cassabestand bei der Anstalt und bei Banken	2.429.629 " 79 "
8. Garantirte Schuldscheine der Actionäre	3.675.000 " 34 "
	54.990.003 fl. 34 kr.

Von diesen Fonds sind über 15 Millionen in ungarischen Werthen placirt. Von dem erzielten Reingewinne per 812.185 fl. 13 kr. kommen auf jede Actie 120 fl. in Gold, gleich 300 Francs, als Dividende zur Auszahlung.

Original-Telegramme.

Karlsburg, 28. Mai. Rubin Patitia, einer der Wertheilsten im Memorandumproceß, wurde gestern Nachmittags von einer großen Menge an der Bahn erwartet und mit lärmenden Ovationen nach Hause geleitet. Die Polizei und Gendarmen forderte die Menge auf, auseinander zu gehen, sie erwies sich zu schwach, worauf herbeieilende zwei Compagnien Militär die Menge auflösten und Mehrere wegen Drohungen und Aufreizungen verhafteten.

Wien, 28. Mai. In gutunterrichteten Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß die Verhandlung der Civilehe im Oberhause nunmehr glatt verlaufen werde. In den Kreisen der bergeit in Wien weilenden ungarischen Aristokraten ist dieselbe Ansicht vorherrschend.

Wotto-Ziehung

vom 26. Mai.
Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

4 1/2 % ung. Gold-Rente	120.30	4 1/2 % Deferr. Gold-Rente	110.50
4 % ung. Kronen-Rente	95	4 1/2 % Deferr. Kronen-Rente	—
4 1/2 % ung. St.-Eis.-Anl. i. Gold	127	1880-er Vole.	148
4 1/2 % ung. " " " Silber	101.75	Deferr.-ungarische Bank-Actien	996
4 1/2 % ung. Ostbahn v. 3. 1876	129.50	Ungarische Credit-Actien	351.10
4 1/2 % ung. Grundent.-Oblig.	95.50	Deferr.ungarische Credit-Actien	432.25
4 1/2 % ung. Schatzguthab.-Oblig.	100	Deferr.-ungar. Staatsbahnactien	338
4 1/2 % ung. Kronen-Rente	149.75	20 Francs-Stücke	9.98
4 1/2 % ung. Deferr. Papier-Rente	142.25	Deutsche Reichsmark	61.35
4 1/2 % ung. Silber-Rente	98.30	Lombard a vista	125.20
4 1/2 % ung. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Berl.	5.89	Paris a vista	49.75
4 1/2 % " " " " " " " " " " " "	100.50	R. u. l. Ducaten	102.25
4 1/2 % " " " " " " " " " " " "	100.50	III. Emission	102.25
4 1/2 % " " " " " " " " " " " "	102.25		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

4 1/2 % ung. Gold-Rente	120.45	1880-er Vole	146.50
4 % ung. Kronen-Rente	94.95	Deferr.-ungarische Bank-Actien	996
4 1/2 % ung. St.-Eis.-Anl. i. Gold	127	Ungarische Credit-Actien	432.25
4 1/2 % ung. " " " Silber	101.70	Deferr.ungarische Credit-Actien	350.50
4 1/2 % ung. Ostbahn v. 3. 1876	124.25	20 Francs-Stücke	9.95
4 1/2 % ung. Grundent.-Oblig.	95.10	Deutsche Reichsmark	61.30
4 1/2 % ung. Kronen-Rente	149.25	Lombard a vista	125.20
4 1/2 % ung. Deferr. Papier-Rente	142.50	Paris a vista	49.70
4 1/2 % ung. Silber-Rente	98.35	4 1/2 % Deferr. Kronen-Rente	97.90
4 1/2 % ung. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Berl.	5.89	R. u. l. Ducaten	102.25
4 1/2 % " " " " " " " " " " " "	100.50	III. Emission	102.25
4 1/2 % " " " " " " " " " " " "	102.25		

3. 1225/1894.

[401] 1-2

Licitations-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenamt als Abhandlungs-Behörde wird hiemit zur Kenntniss gebracht, daß das zum Nachlaß der Katharina Binder gehörige, im Hermannstädter 235. Grundbuchs-Protocoll unter A. 7 D. 3. 1, top. 3. 2941, eingetragene Haus Heltau-er-Ziganie Nr. 12 Donnerstag den 7. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, im Amtlocale des städtischen Waisenamts-Affessors Gustav Theis versteigerungswise verkauft werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden beim Referenten eingesehen werden.

Hermannstadt, am 25. Mai 1894.

Das städtische Waisen-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 11. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikanten des Franz Bibich'schen Concursmasses in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof).

Am 15. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Alexander Pinter in Szeben-Udvarhely. (Dortiger Gerichtshof).

Am 18. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 21. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 24. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 27. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 30. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 3. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 6. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 9. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 12. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 15. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 18. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 24. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 5. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 8. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 11. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 14. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 17. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 20. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 23. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 26. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 29. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 31. August (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 3. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 6. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 9. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 12. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 15. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 18. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 21. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 24. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 27. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 30. September (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 3. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 6. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 9. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 12. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 15. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 18. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 21. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 24. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 27. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 30. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 2. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 5. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 8. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 11. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 14. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 17. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 20. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 23. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 26. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 29. November (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 2. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 5. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 8. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 11. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 14. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 17. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 20. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 23. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 26. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 29. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 31. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 3. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 6. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 9. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 12. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 15. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 18. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 21. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 24. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 27. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 30. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 31. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 3. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 6. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Am 9. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Kiegenschäften des Arthur Heilmann in Beregh. (Dortiger Gerichtshof).

Wegen Abreise

Ausverkauf von Möbeln und sonstigen Zimmer-Einrichtungs-Gegenständen vom 1. bis 4. Juni

Grosser Ring Nr. 23, I. Stock,

Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Warnung!

Nachdem ich den Scheidungs-Proceß gegen meine Frau Eva geborene Kerekes angestrengt habe und unser Haushalt ein getheiltes ist, so übernehme ich von heute an für den von ihr auf meinen Namen verlangenden Credit keine Verantwortung und leiste keine Zahlung.

Ebenso ersuche ich meine geehrten Kunden, ihr keine Zahlung leisten zu wollen, da ich diese nicht anerkenne.

Hermannstadt, den 26. Mai 1894.

Schlichtungsvoll

Toth István, Schneidermeister.

[399] 1-1

Grand Hôtel National, Wien, Taborstrasse.

Affremomirt einziges großes Wiener Hôtel, in dem weder Service, noch Licht berechnet wird. 200 Zimmer von d. B. fl. 1.— aufwärts. Bäder, Telegraph und Telephon. Bahnhöfe und Dampfheizungs-Platz in unmittelbarer Nähe. Civile Preise. Arrangements bei längerem Aufenthalt. Ou parle toutes les langues modernes.

A. Harhammer, Director.

F. M. Mayer, propriétaire.



Schutzmarke.

J. ANDÉL'S neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit: Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten.

Geht zu haben überall und dort, wo sich Andél's Placate vorfinden.

Fabrik und Versandt bei J. Andél,

Droguerie „Zum schwarzen Hund“, Prag, Hussgasse Nr. 13.

In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Specerei-Handlung; — in Reps: E. Wolff, Apoth.; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porz, Victor Roth, Apotheke „Zum Weissen“; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; — in Broos: J. Graffius, Apotheker; — in Décs: Franz Nick; — in Maros-Vásárhely: Daniel Bernády, Apoth.; — in Mediasch: Fritz Kremer, Friedr. Jos. Guggenberger; — in Nagy-Enyed: L. Molnár.

ASSICURAZIONI GENERALI, BILANZ PRO 1893.

Table with columns: EINGANG, Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A (1893), AUSGANG. Rows include: 1. Prämien-Reserve des Vorjahres, 2. Reserve für schwelende Schäden, 3. Prämien, abzüglich Ristorni, 4. Rückvergütete Unfallschäden, 5. Rückvergütete Unfallprovisionen, 6. Policen-Gebühren, 7. Ertrag aus der Capitals-Anlagen, 8. Gewinn aus verschiedenen Realisierungen.

Table with columns: ACTIVA, VERMÖGENS-STAND der Anstalt ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1893, PASSIVA. Rows include: 1. Stamm-Capital, 2. Capitalisirte Gewinn-Reserve, 3. Reserve für Coursschwankungen der Werth-Papiere, 4. Immobilien-Reserve, 5. Reservefond für dubiose Ausstände, 6. Prämien Reserve für laufende Risiken der Bilanz, 7. Reserve für angemeldete und am 31. December nicht bezahlte Schäden, 8. Dividendenfonds für Todesfall Vers., 9. Vermögen der Versorgungs-Casse der Beamten, 10. Hypothekarische Gläubiger, 11. Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern, 12. Saldo aus den Rechnungen mit den Filialen der Anstalt, 13. a) Creditoren für verschiedene Titel, b) Depôts für Garantien und Cautionen, 14. Saldo des Conto-Corrents der Bilanz, 15. Girard'sche Stiftung, 16. Goldschmied'sche Stiftung, 17. Zu vertheilender Gewinn.

Advertisement for 'Jeder Mann kann' (Every man can) featuring 'CHOCOLAT SUCHARD' and 'LEICHTLÖSLICHER CACAO'. Includes text: '200 fl. monatlich ohne Capital und Risiko durch Anmählung seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr geliebten Artikels verdienen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien, I.' and 'Preis-Medaille ÜBERALL VORRÄTHIG: 17 MEDAILLEN FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE. Welkausstellung Chicago.' with a circular logo for 'CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO'.

Advertisement for 'Dr. Fr. Lengiel's Birken-Balsam' and 'Dr. Friedr. Lengiel's Benzoe-Seife'. Text: 'Ist fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Teint ein frisches, lebhaftes Colorit erhält und von den meisten Uebeln, wie: Ausschlag, Sommerprossen, Leberleiden, Rösche an den Händen und der Nase, Muttermalen und anderen Unreinigkeiten befreit wird. Quantitäten und frische Blatternarben glätten sich nach und nach vollständig.' and 'Preis eines Kruges fl. 50 fr.' and 'Preis per Stück 60 fr.' and 'mittheilte und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt.' and 'Preis per Stück 60 fr.'

Advertisement for 'Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873, bejorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulantesten Bedingungen. Nahe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.' and 'Telephon Nr. 809. — Postparcassen: (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.'

Advertisement for 'ASSICURAZIONI GENERALI' with contact information: 'Central-Direktion der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest: M. Besso, Dr. Camillo Bozza, Freiherr Otto v. Bruck, Dr. R. Calabi, Baron Jos. Morpurgo, V. Sagra' and 'General-Agentschaft für Ungarn in Budapest, Dorotheengasse Nr. 10, im Hause der Anstalt.' and 'Die ausführlichen Bilanzen sind bei der unterfertigten Vertretung zu haben. Dasselbe werden alle Auskünfte bereitwilligst erteilt und Lebens-, Feuer-, Transport- und Glas-Versicherungen für die Assicurazioni Generali, Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft und Unfall-Versicherungen für die Erste öst. Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft zur Befürderung zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen entgegenkommen.' and 'Die Haupt-Agentschaft in Hermannstadt: P. Nendwich.'

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.